



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Renaissance in Österreich

1. Abt.: Steiermark, 2. Abt.: Böhmen

Ortwein, August

Leipzig, 1884

Viertes Und Fünftes Heft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95470)

DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

ERSTE ABTHEILUNG: STEIERMARK.

VIERTES UND FÜNFTES HEFT.

Blatt 1—2.

Schmiedeiserner Brunnen am Marktplatze in Bruck an der Mur.



Österreich und Steiermark sind reich an Schmiedeeisenarbeiten aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Besonders schöne Gitterarbeiten befinden sich an Cisternen und Brunnen.

Einer der schönsten ist der auf Blatt 1—2 abgebildete Brunnen, dessen unterer Theil von einem 3 Fuß hohen Gitter umgeben wird, welches aus durchsteckten Rundenisen konstruirt ist, die Verbindungen der Kreuzungen sind dadurch hergestellt, daß an dem Kreuzungspunkte des einen Stabes ein geschwelltes Auge gebildet wurde, durch welches der andere Stab gesteckt ist. In seltenen Fällen erscheinen beide Stäbe ohne Schwellung vereinigt.

Dieses Gitter, welches sowohl zum Schutz als zur Zierde dient, macht nach Zeichnung und Ausführung den Eindruck, als wenn es in einer späteren Zeit zu dem Brunnen hinzugefügt worden wäre.

Die Stellen, wo die vier eisernen Hauptstützen der Brunnenlaube auf dem steinernen Unterbau aufruben, sind durch lifenenartige Vorprünge besonders betont, und hier befinden sich Inschriften, die auf die Erbauung des Brunnens hinweisen. Dieselben lauten:

„Im 1626 jar
Von Gmainer Statt
ich Erpavet war.“

„Deshwegen bin ich
worden graben
Daß man ein kielen
Trookh kann haben
Und mag mich drinkhen
ohne Sorgen
Hat man kain Gelt
So thuë ich borgen.“

„Ich Hanns Praffer
Trinkh lieber Wein
als Wasser
Trenkh ich das Wasser
So gerne als Wein
So kempt ich ein
Reicherer Praffer fein.“
„Und wegen Rebelions-
Gefahr
Die Stadt Linze
Belagert gar*)
Der Bartlmai Linzer
Markh hie Gehaltus
War.“

Den Abschluß des Brunnens bildet die Figur des heil. Georg, auf dem Lindwurm stehend. Diefem Lindwurm wurden allerlei böse Thaten nachgefagt, unter anderen auch, daß er das Brunnenwasser vergiftet haben sollte, weshalb ihn der heil. Georg tödtete.

*) Zur Zeit des oberösterreichischen Bauernkrieges, im Sommer 1626 wurde die Stadt Linz von den aufständischen Bauern unter der Führung des Stefan Fadinger (der in Linz in Folge einer erhaltenen schweren Verwundung starb) und Willinger belagert und hart bedrängt.

In den Ausläufen, Knäufen etc., begegnen wir einer Zierform, die in diesem Materiale für die ganze Epoche charakteristisch erscheint: die doldenförmig gebildete Spirale. Die Blumen sind aus Flacheifen gebogen; auch unter dem oberen Ausgange hängt eine Blume herab, die jedoch vom Gitterwerk verdeckt, und daher auf der Zeichnung nicht sichtbar ist.

Blatt 3.

Gürtel-Schliesse. — Bürgermeister-Abzeichen der Stadt Leoben.

Der in Privatbesitz befindliche silberne Gürtel-Befatz ist in der Zeichnung als auch in der Ausführung bemerkenswerth.

Die Ehrenzeichen des Bürgermeisters und des Vorstehers des Wirthschafts-Ausschusses der Stadt Leoben sind vollständig gleich, womit der gleiche Rang dieser beiden Persönlichkeiten angedeutet sein soll; dieselben wurden bei feierlichen Gelegenheiten getragen. Die Umrahmung, sowie die Ketten und der Löwenkopf sind gegossenes und nachher zifeliertes Silber; das gemalte Wappen ist durch einen 1,7 cm hohen geschliffenen Bergkrytall geschützt.

Das Wappen dieser alten, geschichtlich merkwürdigen Stadt ist ein silberner Strauß im rothen Felde. Er steht auf einem Fuße, trägt in dem andern ein Hufeisen und ein gleiches im Schnabel. Das Wappen wurde der Stadt Leoben vom Herzog Friedrich III. dem Schönen verliehen, welcher zu Anfang des 14. Jahrhunderts diese Stadt mit dem Raucheisenverlage privilegirte.

Blatt 4.

Schmiedeisernes Garten-Gitter im Stifte Admont.

In der Nähe des Hauptportals des Münsters befindet sich, einige Stufen hoch, eine Balustrade, bekrönt von einem schmiedeisernen Gitter, der Eingang in den Garten ist von dem, auf Blatt 4 aufgenommenen Thore abgeschlossen.

Blatt 5.

Schmiedeisener Ofen im Schlosse Röhelstein bei Admont.

Das Schloß, dem Benediktinerstifte Admont gehörig, wurde von dem Abte Urban im Jahre 1655 erbaut und ist eine halbe Stunde vom Markte Admont entfernt. Die Zimmer, mit Holzplafond und geschnitzten Thüren des oberen Stockwerkes enthalten eine Gemäldesammlung. In einem der Zimmer „Prälatenzimmer“ genannt, befindet sich der vergoldete und bemalte schmiedeisener Ofen.

Die Rundfläche und einzelne Glieder sind theilweise roth und vergoldet. Das in Eisenblech ausgechnittene Ornament ist vergoldet, ebenso die Rippen des Thurmes, die strahlenförmige Umrahmung und die Buchstaben; die Zeichnung ist mit brauner Farbe hergestellt.

Die Gefäße des Ofens sind mit Blättern bemalt. An den beiden Körpern des Ofens sieht man noch Spuren von Bemalung, z. B. sind auf dem oberen Körper Engelsköpfe mit Flügeln, an den unteren eine Cartouche erkennbar. Die Zeichnung ist jedoch zu unendlich geworden, um selbe genau wiedergeben zu können.

Blatt 6.

Tisch im Schlosse Röthelstein.

In demselben Zimmer, wo sich der auf Blatt 5 abgebildete Ofen befindet, steht der aus Zirbenholz ausgeführte Tisch, dessen Platte abgehoben werden kann, der Tisch ist wahrscheinlich früher zur Aufbewahrung von Messgegenständen benützt worden.

Blatt 7—8.

Plafonds aus dem Schlosse Strechau.

Dieses Schloß ist wie Röthelstein im Besitze des Benediktinerstiftes Admont. Die Burg Strechau, nach Riegersburg vielleicht die größte und schönste des Landes, liegt auf einem isolirten, langgestreckten Kalksteinfelsen.

Die kurze Ost- und lange Südseite des Hofes sind in beiden Etagen von offenen Arkaden mit Säulen und Balustraden aus Stein umgeben.

Der auf Blatt 8 befindliche Holzplafond ist dem Zimmer entnommen, welches an der Nordostecke des Schloffes liegt. Die Decke ist aus Zirbenholz, wie die meisten dieser Plafonds. Die Mittelcaufette, sowie die vier erhabenen Füllungen sind in zweierlei Hölzern eingelegt.

In der gegen Norden gerichteten Front befindet sich das unregelmäßige Fürstenzimmer, dessen Plafond auf Blatt 7 aufgenommen wurde.

Im Jahre 1629 kam Schloß und Herrschaft Strechau an das Stift Admont unter seinem Abte Urban Textor. Dieser ließ das schöne, zwei Stock hohe östliche Hauptgebäude mit den steinernen Gallerien aufführen.

Von 1722 bis 1729 ließ Abt Anton von Mannersberg unausgesetzt am Schlosse bauen und ausbessern, die südlichen Mauern verstärken, und den freundlichen Schloßgarten anlegen.

Blatt 9.

Candelaber aus Bronze in der Stadtpfarrkirche zum heiligen Matthäus in Murau.

Zwei von diesen Candelabern befinden sich am Fusse des Hochaltars. Auf ihren Schäften sind Wappenschilder und am Grunde ihrer Schalen Inschriften angebracht, aus denen zu ersehen ist, daß sie im Jahre 1605 in Nürnberg gegossen wurden. Die Ornamente sind gravirt.

Blatt 10.

Kaffeelöffel aus vergoldetem Silber, grosser Silberlöffel, Salzfaß.

Die hier abgebildeten Gegenstände befinden sich in Privatbesitz. Die sechs Seiten des Salzfaßes sind abwechselnd mit zwei Ornamenten decorirt.

Blatt 11—16.

Drei Oefen aus dem Schlosse Schrattenberg.

Das Schloß Schrattenberg, im Besitze des Fürsten

Adolf zu Schwarzenberg, hat seine jetzige Gestalt im Jahre 1685 durch Viktor Freiherrn, später Graf von Prandlegg erhalten, und fällt somit nicht in die Periode der Renaissance. Dagegen haben sich aus alter Zeit einige interessante Erzeugnisse jener Periode herüber gerettet. Solcher Art sind die drei auf Blatt 11—16 dargestellten Oefen.

Der Ofen auf Blatt 11 ist gelbbraun glazirt. Die Details befinden sich auf Blatt 12. Unterbau und Aufbau haben dieselbe Anordnung im Grundriß, die freistehenden Säulen sind dieselben, ebenso sind die gleichen Modelle für die mittleren Füllungen verwendet worden. Die längliche Füllung in der Mitte des Detailsblattes ist den abgechrägten Ecken des Quadrates entnommen. Die verzierte Pyramide als Bekrönung ist, wie die andere cartouchenartige Bekrönung flach. Der grün glazirte Ofen auf Blatt 13 und 14 ist nur von zwei Seiten frei. Auffallend ist das Verhältniß der großen, schön decorirten Kachelfüllungen zu den kleinlich aussehenden Bekrönungen und Vasen. Das fortlaufende Ornament an den Gefäßen wiederholt sich. — Der auf Blatt 15 und 16 gezeichnete, ebenfalls grün glazirte Ofen unterscheidet sich wesentlich von den beiden vorhergehenden durch seinen einfachen Aufbau und die gleichartig wirkenden Kacheln. Besonders schön sind die Gefäße decorirt. Die schmale Kachelfüllung auf dem Detailsblatt rechts ist einem Ofen auf Röthelstein entnommen.

Blatt 17—18.

Goldenes Collier.

Der große mittlere Stein, sowie der unterste am mittleren Gehänge sind Rubine, die kleineren lichtgehaltenen Steine sind hellroth, die dunkleren blau. Die Rosetten sind weiß mit blauen Rippen emailirt. Der Blumenfelsen hat theilweise farbiges Email. Die Glieder der Gehänge, welche Rosetten enthalten, sind grün und roth emailirt; die mit den Köpfen blau.

Der in Naturgröße wiedergegebene Schmuck befindet sich in Privatbesitz.

Blatt 18.

Silberner Gürtel.

An die gegossenen und ziefelirten Spangen setzen sich die Ketten an, so daß der obere dargestellte Theil die Mitte des ganzen Gürtels bildet.

Blatt 19.

Auf dem Friedhofe in Judenburg befinden sich eine große Zahl solcher schöner, wohl schon dem 17. Jahrhundert angehörender schmiedeeisener Grabkreuze, bei denen der Name des Meisters nicht zu ermitteln war.

Blatt 20.

Leider giebt die Autografie nicht die Wirkung dieser herrlichen Stickerei wieder, die sich in dem inneren Theil eines Baldachins der Stiftskirche in Sekkau befindet.

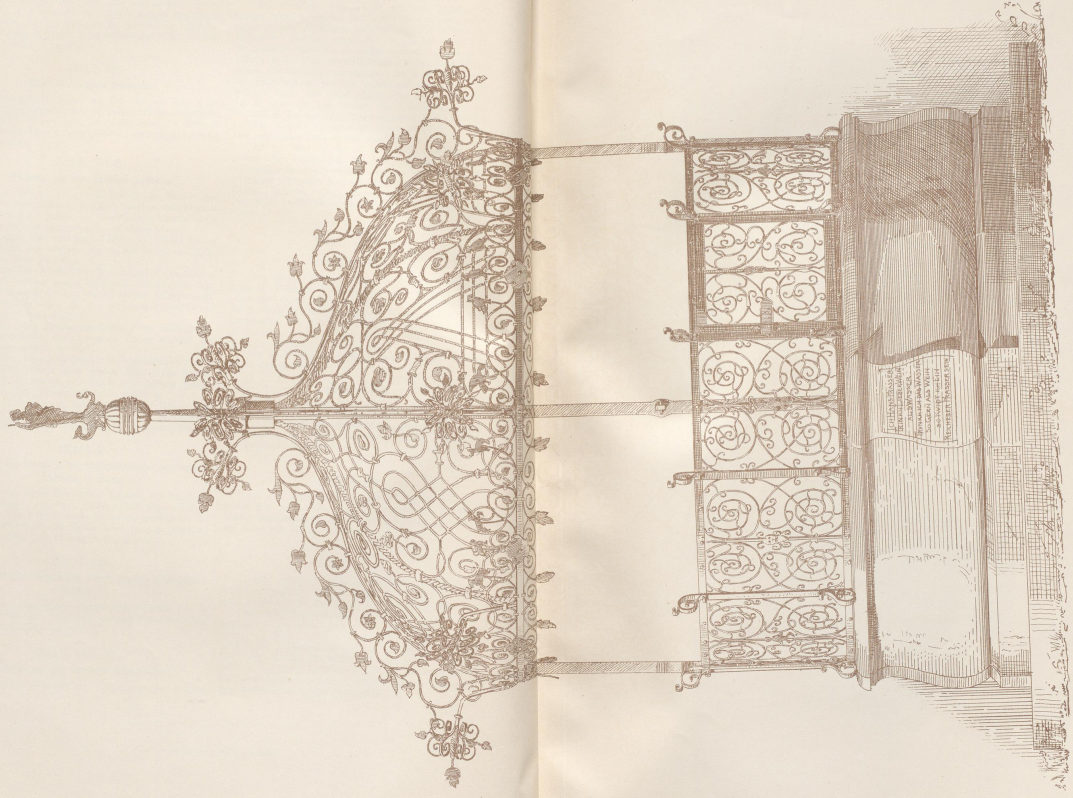
Auf dem elfenbeinfarbigem Atlasgrunde ist die breite geometrische Zeichnung, gelb und mit Gold eingefasst. (Auf unserer Zeichnung wagerecht schraffirt). Die schmale geometrische Zeichnung dagegen von grüner Farbe und mit Goldlinien benäht; die Blätter ebenfalls grün. Gehänge und einzelne Theile der Blumen (fenkrecht dunkel schraffirt), blau, während die fenkrecht schraffirten Theile des Ornaments aus einem röthlich gelbbraunen Atlas sind.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

OBERSTPIER 1 u 2.

СТЕЛЪНЪМЪКЪ ВЪ-31032

SCHWEDENEISENER BRUNNEN IN BRUCK AN DER MUR.



АУТЕН. У. АУТОГР. В. Р. БАКАЛОВИТЪС.



Aut. Prodr. v. R. Bakalovits

GÜRTEL-SCHLIESSE



BÜRGERMEISTER =
ABZEICHEN

DER STADT
LEOBEN.



AUFGEN. U. AUTOGR. W. SCHULMEISTER.

Aut. Druck v. J. G. Pitzsche Leipzig

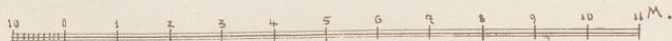
GARTEN - - GITTER

IM STIFTE - - ADMONT.



MASSSTAB 1:10

AUFGEN: U. AUTO: V. R. BAKALOWITS.



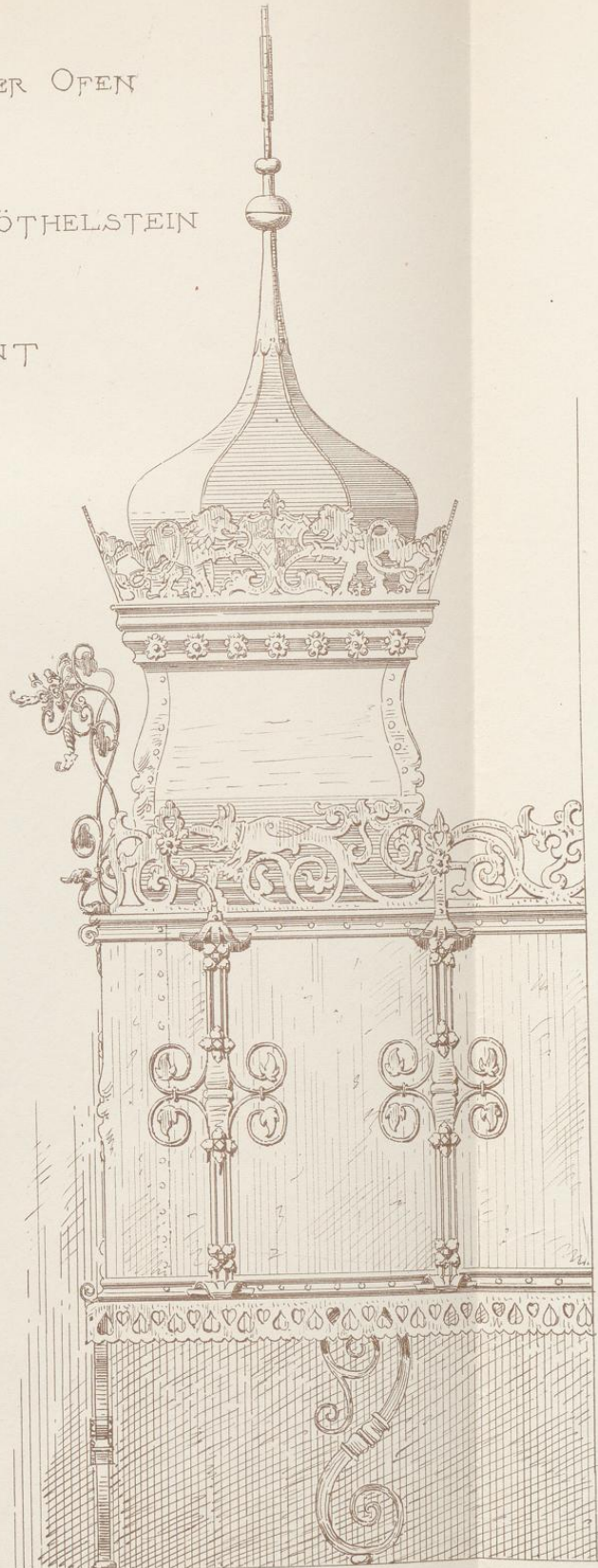
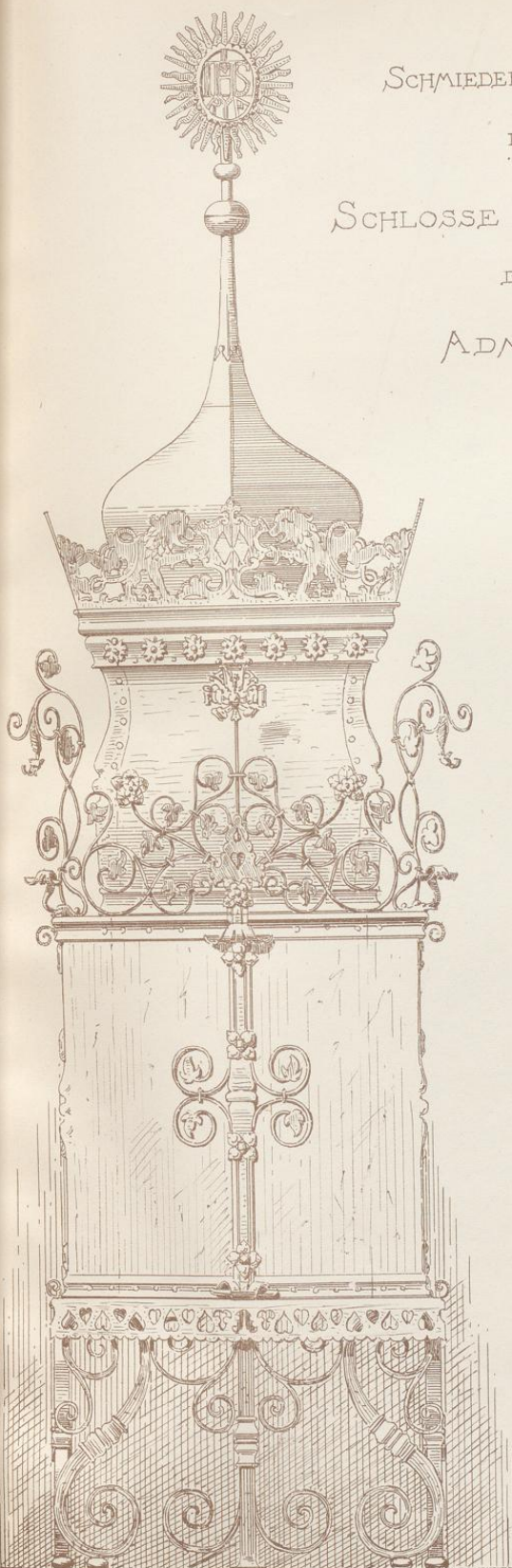
Aut Druck v J G Fritzsche Leipzig

C
w
e



1/10

SCHMIEDEISENER OFEN
IM
SCHLOSSE RÖTHELSTEIN
BEI
ADMONT

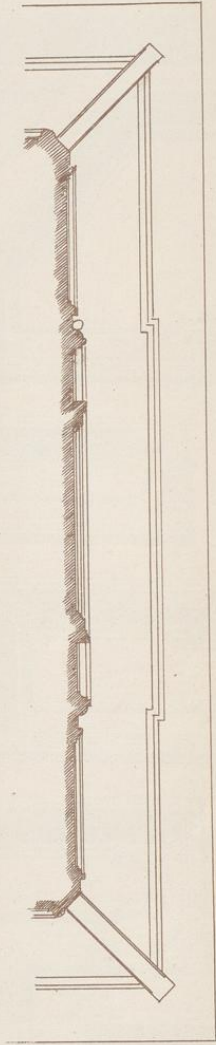
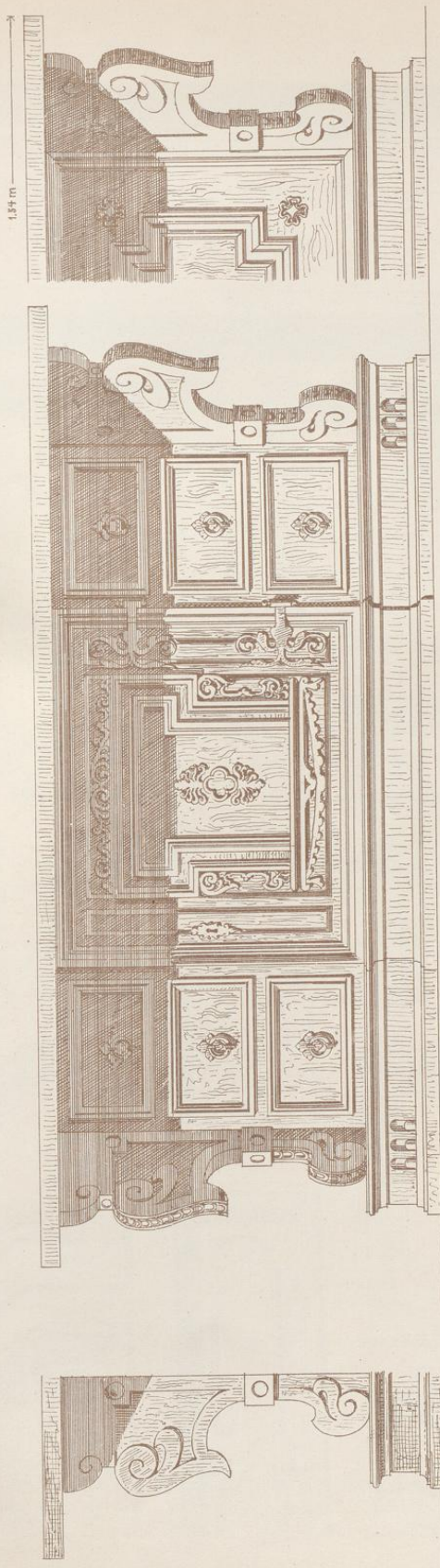


1/10. NAT. GRÖSSE.

Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig

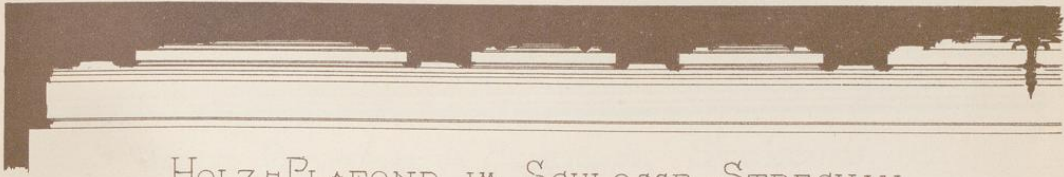
AUFGEH. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITZ

Tisch im Schlosse Rötzelstein bei Admont

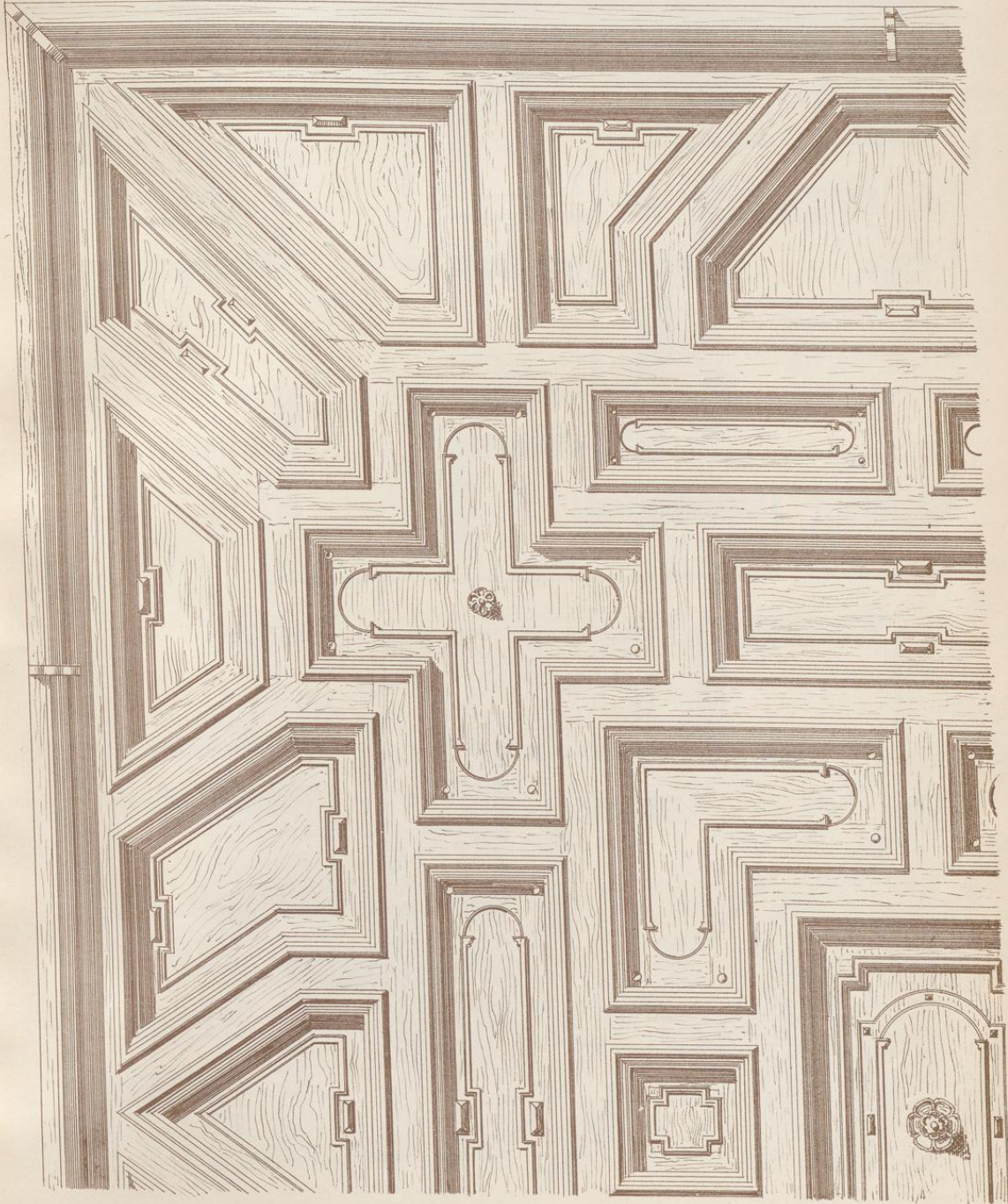


Aut. Druck v. J. Fritzsche, Leipzig

R. BAKALOWITS.



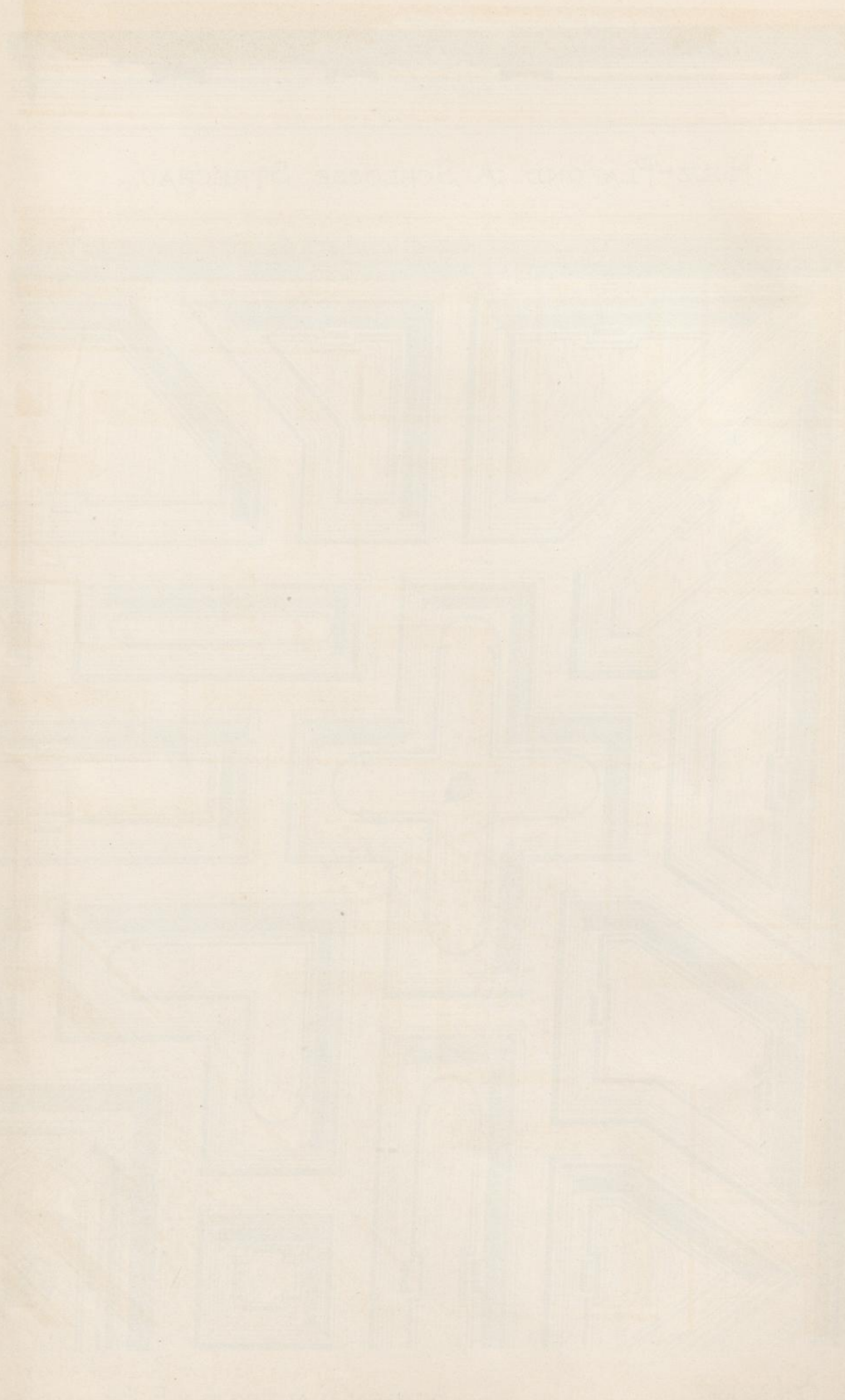
HOLZ-PLAFOND IM SCHLOSSE STRECHAU.

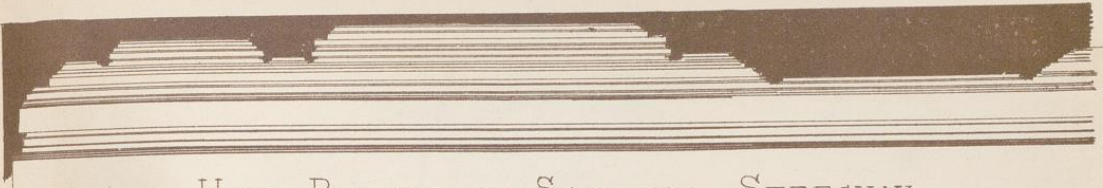


1/20 NAT. GRÖSSE.

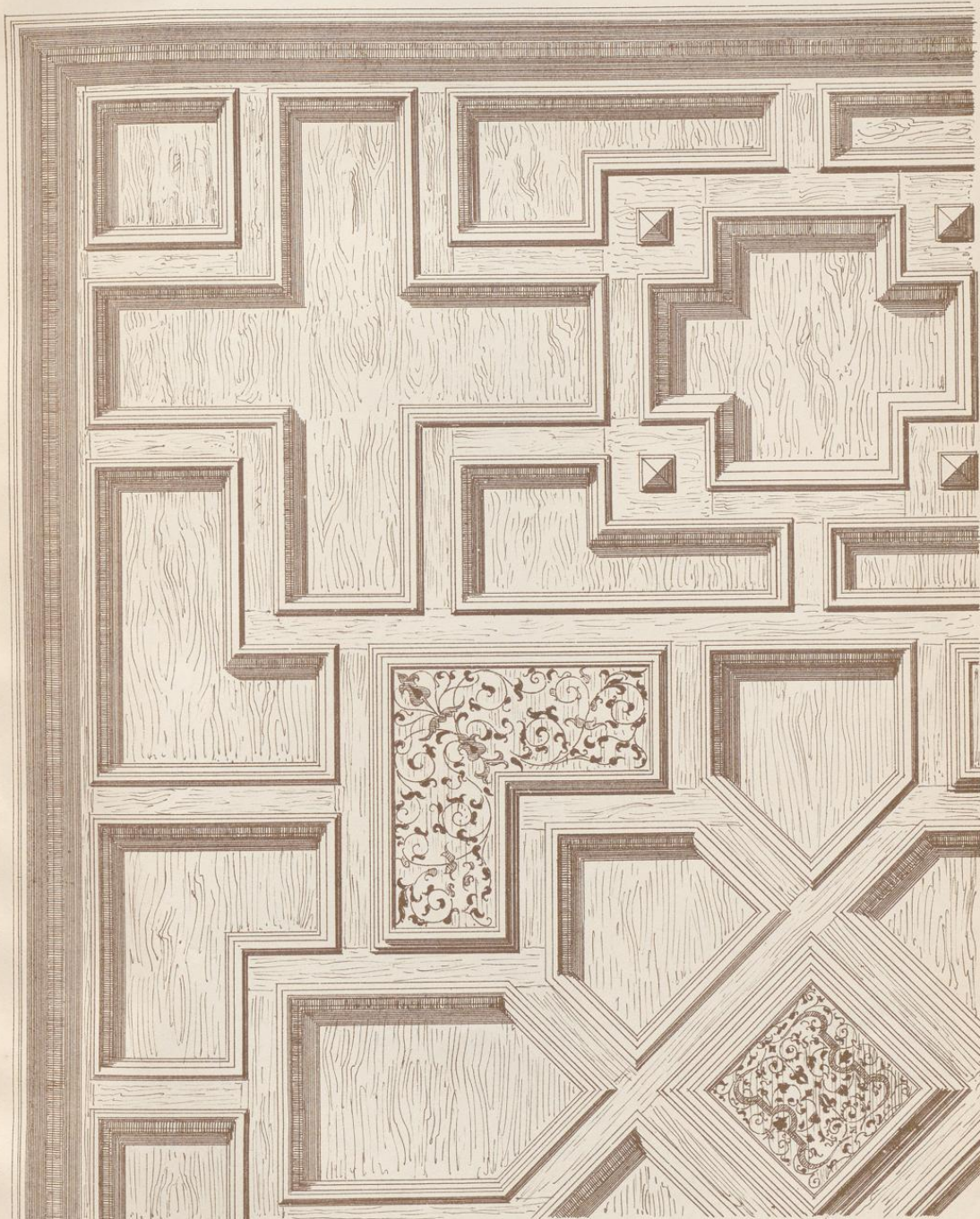
AUFGEN. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITS.

Aut. Druck v. J. Neumann, Neudamm





HOLZ PLAFOND IM SCHLOSSE STRECHAU.



1/20 NAT. GRÖSSE

AUFG. U. AUT. V. R. BAKALOWITS.

Aut Druck v J G Fritzsche, Leipzig.

CANDELABER -

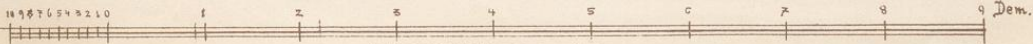
HAUS BRONCE.

AUFGEN: U. AUTOGR: -

- v. R. BAKALOWITS.



18976543210

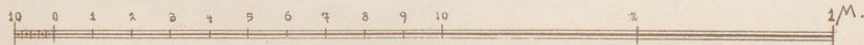


Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

OFEN AUS DEM SCHLOSSE SCHRATTENBERG.



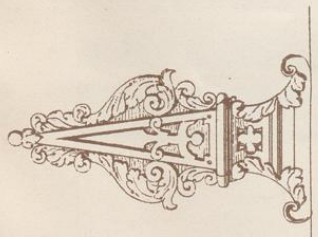
AUFGEN. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITS.



Aut Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig

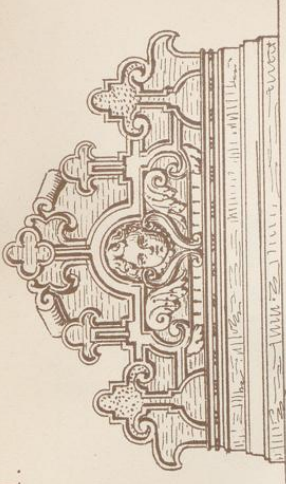
STIEBERMARK BL: 42.

OBERSTEIER 12.



DETAILS ZUM OFEN AUF BLATT 41.

MASSSTAB 1:7

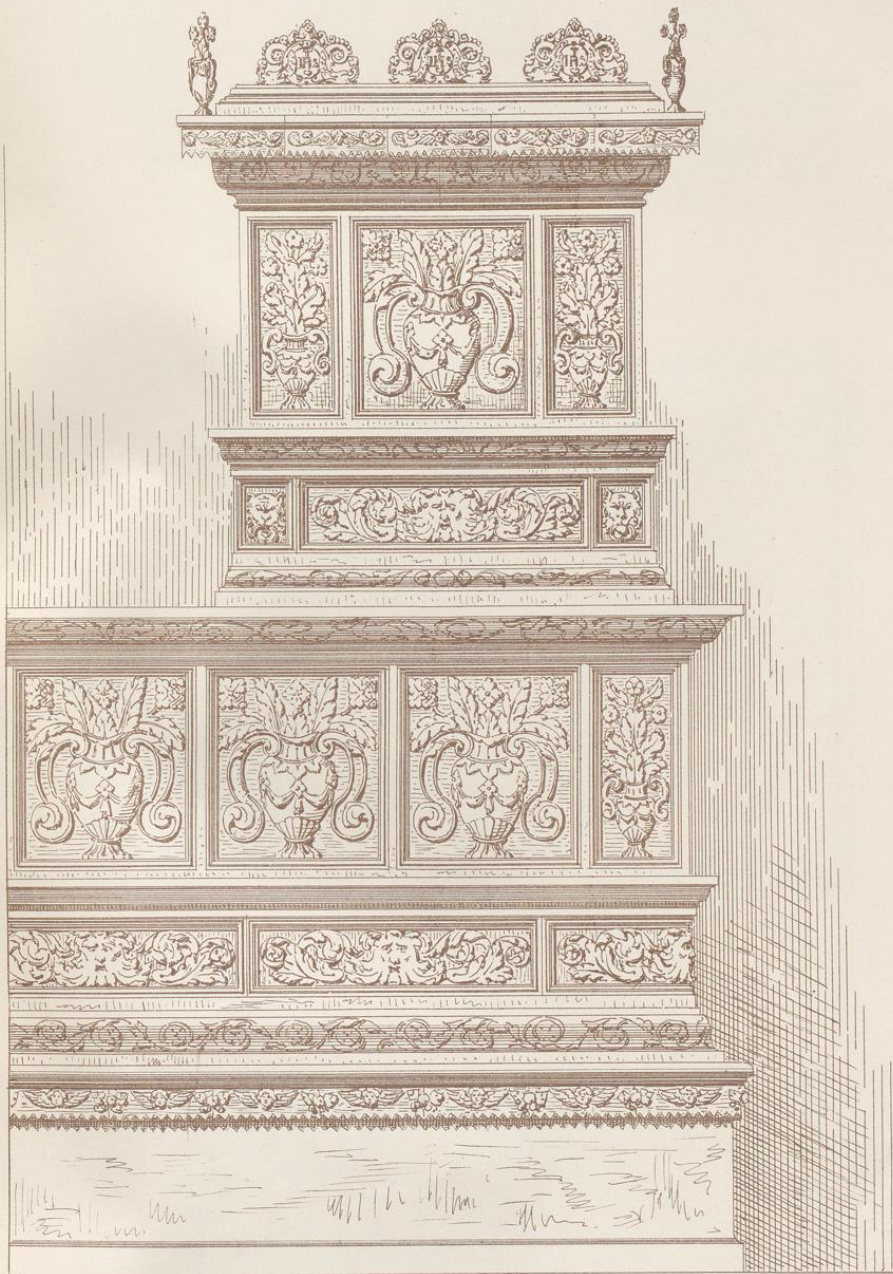


AUFGEN: U AUTOGR. V R. BAKALOWITS

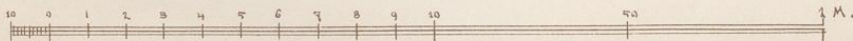
Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig



OFEN AUS DEM SCHLOSSE SCHRATTENBERG.



AUFGEN: U. AUTOGR: V. R. BAKALOWITS.



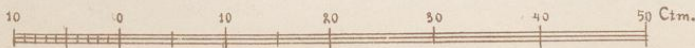
Aut Druck v J G Fritzsche Leipzig

DETAILS ZUM OFEN AUF BLATT 13 .



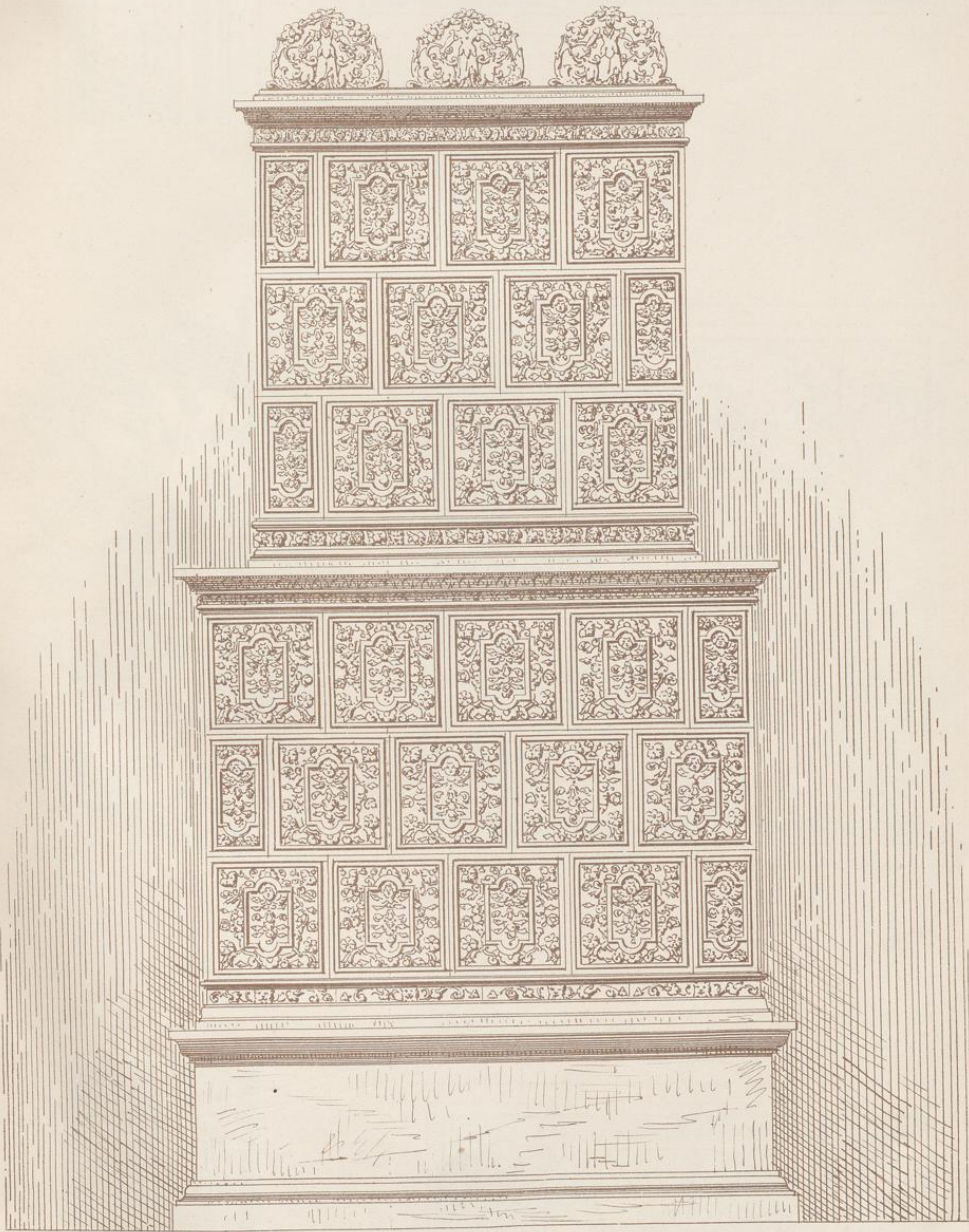
MASSSTAB 1:5

AUFGEN. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITS.



Aut Druck v. J. G. Fritzsch & Co. Leipzig

OFEN AUS DEM SCHLOSSE SCHRATTENBERG.



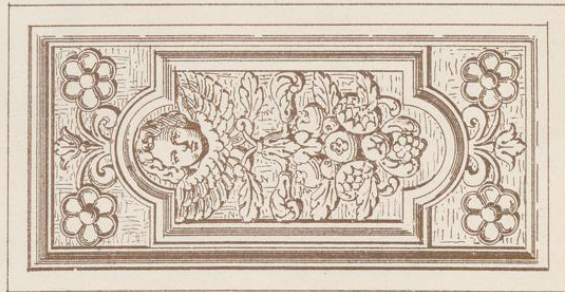
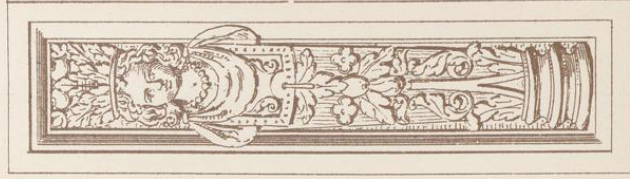
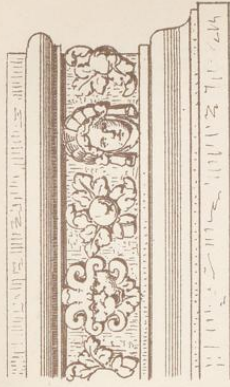
AUFGEN: U AUTOGR: V R. BAKALOWITS.



DETAILS ZUM H

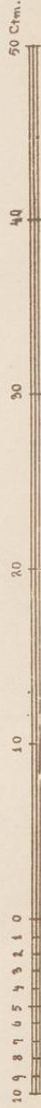


H OFEN AUF BL: 15.

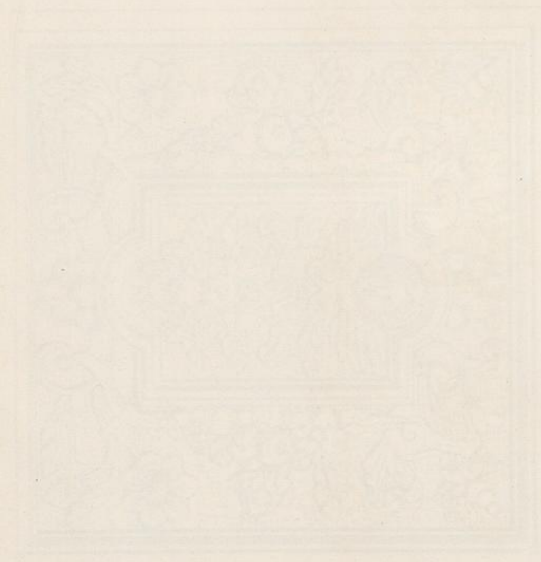
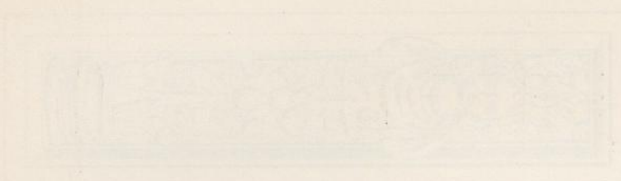


MASSSTAB 1:3

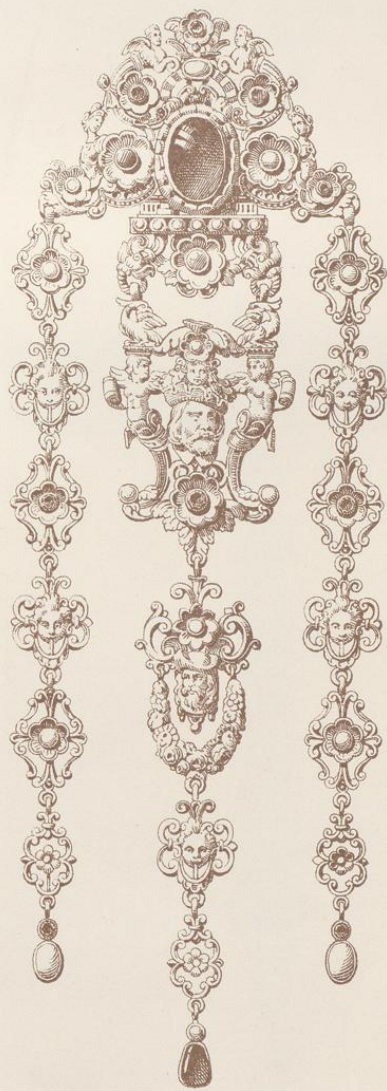
AUFGEN. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITS



Aut. Druck v. J. Fritzsche, Leipzig.



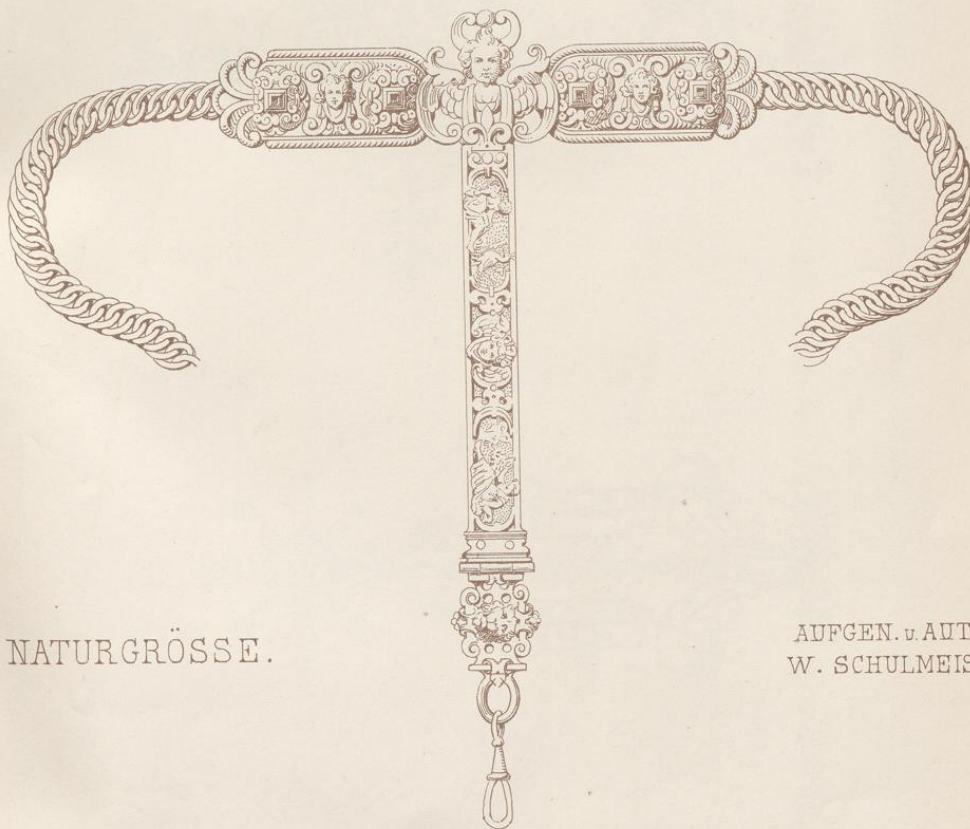
GOLDSCHMUCK



Auf Druck v. J. G. Pritzsche, Leipzig

AUFGEN. U. AUTOGR. W. SCHULMEISTER.

SILBERNER GÜRTEL.



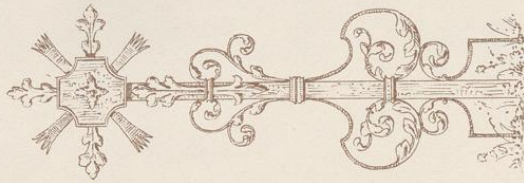
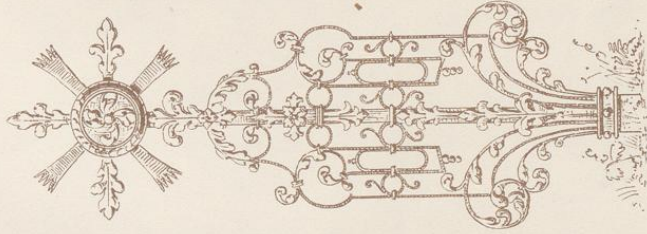
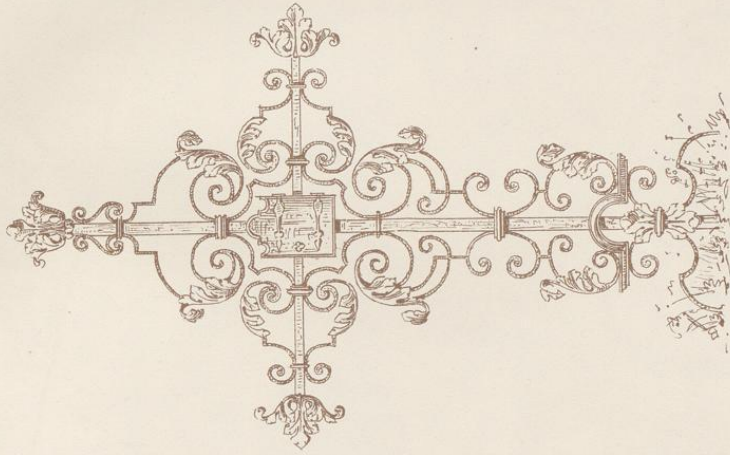
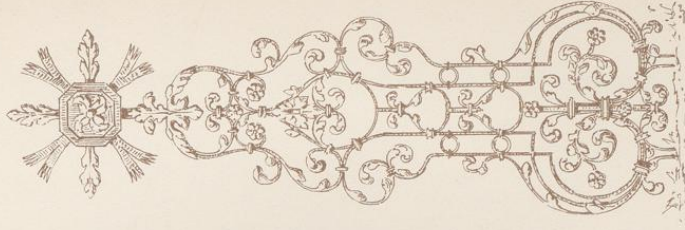
NATURGRÖSSE.

AUFGEN. v. AUTOGR.
W. SCHULMEISTER.

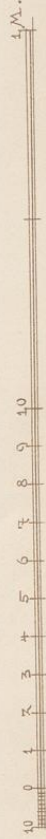
STIEBERMARK Bl. 49.

OBERSTIEBER 19.

SCHMIEDEEISERNE GRABKREUZE AUF DEM FRIEDHOFE IN JUDENBURG.



AUFGEN. U. AUTOGR. V. R. BAKALOWITS.



Aut. Druck v. J. G. Hirsche Leizig.

THEIL EINES BALDACHIN'S IN APPLICIRTER ARBEIT.



MASSSTAB 1:3

AUFGEN: U. AUTOGR: V. R. BAKALOWITS.

Aut. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

